

Folgen hat Folgen

Die Kosten der Nachfolge

Sie hatte sich unsterblich verliebt. Doch konnte das gutgehen? Bisher hatte sie andere Ziele: Mission, Gott dienen, Menschen helfen. Noch dazu teilte er nicht ihren Glauben an Jesus. Ihr war bewusst, dass nur einer von zehn, die sich auf diesen Dienst vorbereiteten, wirklich gingen. Sie wollte die Eine sein. Nun erfuhr sie am eigenen Leibe, wie unbarmherzig Hürden, Versuchungen und Umstände sein können.

Sie kämpfte mit sich. Kämpfte gegen ihre Sehnsucht an. Tief in ihr wusste sie die Antwort. Schließlich bat sie einen erfahrenen Christen um Rat. Doch was sollte der sagen? Er betete in der Stille um Hilfe. Dann drückte er ihr die Bibel in die Hand:

„Macht nicht gemeinsame Sache mit Menschen, die nicht an Christus glauben und daher andere Ziele verfolgen als ihr. Oder haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit irgendetwas miteinander zu schaffen? Gibt es irgendeine Gemeinsamkeit zwischen Licht und Finsternis?“ (2. Korinther 6,14 NGÜ). Unter Tränen fasste sie den Ent-

schluss, ihn loszulassen und den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Wie gerne hätte sie geheiratet. Doch lieber wollte sie Gott gehorchen.

Folgen hat Folgen

Unter dieser Überschrift hat ERF Medien eine praxisorientierte Predigtreihe produziert. Nicht nur hier wird deutlich, dass Jesus zu folgen, Folgen fürs Leben hat. In allen Bereichen. „Was denken die anderen? - Muss man alles so eng sehen? - Was entgeht mir? - Bin ich nicht schon wieder der Dumme?“ Fragen, die den Glaubenskampf wahrhaft nicht leicht machen. Denn: Anders leben, Gottes Willen tun - welcher aufrichtige Christ wollte das im Prinzip nicht. Doch wie bemerkte bereits Paulus: *„Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“* Warum? - Weil *„ich weiß, dass in mir ... nichts Gutes wohnt“*⁽¹⁾

Das Versagen scheint uns demnach auf den Leib geschrieben zu sein. Die in uns wohnende Sünde macht uns zu schaffen. Spielt ihre Macht aus. Macht mich angreifbar. Und doch (ver)heißt

es auf der anderen Seite immer wieder: Wer überwindet, der ... wird belohnt, der hat Zukunft.⁽²⁾ Wenn wir - mit Gottes Hilfe - Satan widerstehen, dann flieht er von uns (1. Petrus 5,8-9).

Positive Auswirkungen

- 1. Innerer Friede:** Wer im Willen Gottes bleibt, kann ruhig sein. Kinder, die den Eltern ungehorsam sind, haben oft ein ungutes Gefühl dabei. Das Gewissen schlägt. Doch wer Christus folgt, weiß sich auf der sicheren Seite.
- 2. Erfüllung:** „Die Straße zum erfüllten Leben heißt nicht ‚Zur Freude‘ oder ‚Der Weg, der am bequemsten scheint‘. Der einzige Weg, der uns mit Sicherheit zu bleibender Freude führt, ist die steile und holprige Straße mit dem Schild ‚Gehorsam‘.“⁽³⁾
- 3. Zeugniskraft:** Wer sich im Leben als authentisch beweist, wirkt glaubhaft. So wurde bei Abwesenheit des Chefs nur der Christin die Kasse anvertraut, weil sie sich vorher geweigert hatte, Kunden zu betrügen. Dieses Verhalten eröffnete ihr darüber hinaus gute Möglichkeiten zum Gespräch.

Negative Auswirkungen

Sind wir uns bewusst, dass Nachfolge ihren Preis hat? Nachfolge kostet Zeit, Kraft, Geld oder Ansehen. „Sei doch nicht so kleinlich“, ist noch eine der milden Reaktionen. Wer bei manchen gängigen Sichtweisen anders denkt oder bei dem üblichen Geschäftsgebaren nicht mitmacht, wird schnell gemobbt, kann den Job, oder in bestimmten Ländern gar das Leben verlieren.

Nicht folgen hat auch Folgen!

Am 3. April 1977 geschah auf Teneriffa ein furchtbarer Unfall: Zwei Flugzeuge stießen auf der Start- und Landebahn zusammen: 575 Tote. Der holländische Pilot hatte seinen Start ohne Genehmigung des Kontrollzentrums eingeleitet. Wegen Nebel konnten sich die zwei Piloten nicht sehen.⁽⁴⁾

Nicht nur Gehorsam hat seinen Preis, sondern auch Ungehorsam. Oft mit gravierenden Folgen für die Familie, Beruf und Zukunft. Weil Gott weiß, was gut ist für uns, gab er unter anderem die 10 Gebote. Das Übertreten mancher Gebote zieht nicht nur göttliche Strafen nach sich, sondern hat oft sogar rechtliche Folgen. Außerdem ist der Segen weg. Das gute Zeugnis weg. Die Glaubwürdigkeit weg. Als besonders dramatisch empfinde ich allerdings, dass wir Gott damit verunehren, seinen Ruf schädigen und manchmal die göttliche Heiligkeit der Lächerlichkeit preisgeben. Aus England stammt der Satz: „Das Schiff, das dem Steuer nicht gehorcht, wird den Klippen gehorchen müssen.“

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens

„Denn euch ist es gegeben um Christi willen, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden, habt ihr doch denselben Kampf, den ihr an mir gesehen habt.“⁽⁵⁾

Dieser Kampf muss geführt werden gegen Gefühle, Wünsche und Sehnsüchte. Jesus war gehorsam bis zum Tod. Als Mensch war er ähnlichen Gegebenheiten wie wir unterworfen. Doch ist es kein krampfhafter Kadavergehorsam, sondern ein von der Liebe zu Gott bestimmter Kampf. Seine Liebe macht opferbereit und fähig,

Gottes Willen zu tun: „Ich ermahne euch nun, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist ...“ (Römer 12,2-3).

Eine Nachbargemeinde trifft sich zwei Mal die Woche frühmorgens für eine halbe Stunde im nahegelegenen Park. Sie betet für ihre Stadt. Bei jedem Wetter. Der Initiator ist der Überzeugung, dass erhörliches Gebet etwas kosten muss. Wer zum Opfer bereit ist, wird langfristig der Gesegnetere sein. Ähnlich sieht es auch William MacDonald: „Gott scheint besonderen Wert auf Gebete zu legen, die uns etwas kosten.“⁽⁶⁾

Nur mit dieser Kraftquelle können wir bestehen. Niemals aber dürfen wir uns einbilden, wir könnten Verführungen auf Dauer alleine bewältigen.

ben und dem Sohn Gottes täglich nachzufolgen. Verständlich, dass viele das nicht wollen. Das entspricht nicht unserer menschlichen Gewohnheit. Gegen den Strom zu schwimmen, ist anstrengend. Wir wollen lieber anerkannt sein und gut dastehen: Logisch, nüchtern; keinesfalls fundamentalistisch, abgehoben oder dumm. Wer dem entgegen will, muss sich dieser Welt anpassen. Wird aber letztlich verlieren.

Auch ein „Jünger light - Konzept“ ist nicht die Lösung. Nachfolge ja, aber ohne Kosten, Schmerzen und Aufwand. Der Preis, den wir bezahlen müssen, bedeutet für den einen, mehr zu geben, für den anderen, „kleiner“ zu werden. Das Kreuz auf sich zu nehmen heißt: „Gib alles, so wie Jesus alles gegeben hat!“

Mich bewegen immer wieder Beispiele, bei denen Menschen alles gegeben haben. Bis zum Zerbruch des Egos kann das führen. Aber wäre das

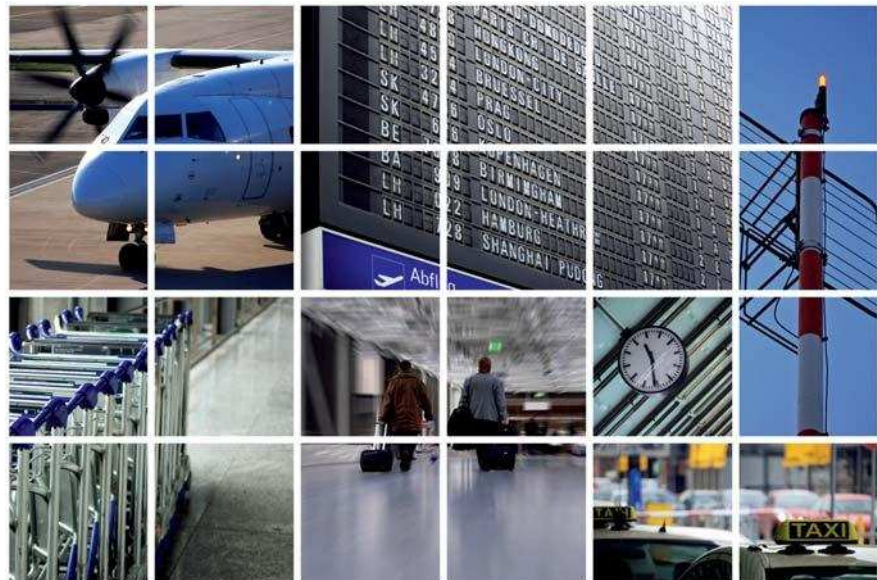


Foto: © T.Leis, fotolia.com

Wenn wir sehen, dass sich eine Anfechtung anbahnt, ist der bessere Weg die Flucht (2. Petrus 1,4).

Das Kreuz auf sich nehmen

„Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach!“ (Matthäus 16,24)

Ein Jünger zu sein, bedeutete damals, buchstäblich alles aufzuge-

das Schlechteste? Entstehen nicht gerade da Aufbrüche und Segensspuren?

Das „Kreuz auf sich nehmen“ ist demnach keine „Weltflucht“, sondern bedeutet, in dieser Welt Gottes Willen zu tun. Nach den Grundsätzen des unsichtbaren Reiches zu leben, bewirkt Selbstverleugnung und echte Dienstbereitschaft. Nur der, der den eigenen Willen zu Grabe trägt und sich auf diese enge Beziehung einlässt, wird das Geheimnis des Kreuzes erleben.

„Dort auf Golgatha stand ein alt rauhes Kreuz, stets ein Sinnbild von

Leiden und Weh“, heißt es in einem Lied. Und weiter: „Diesem alt rauhen Kreuz bleib auf immer ich treu, trage willig Schande und Hohn.“⁽⁷⁾

Darum geht es: Um Schande, Verfolgung und Verhöhnung. Um Medienkampagnen und Rufmord. Es kann sogar um Leben und Tod gehen. „Es ist ein Weg, der, solange diese Welt besteht, voll Unehre und Schmach ist.“⁽⁸⁾

„Folge-Motive“

Das vollkommene Beispiel und Motiv ist Jesus selbst. Doch auch das Erinnern an die zukünftige Herrlichkeit und die zu erwartende Belohnung machen Mut, treu zu sein. Auch das Zeugnis gestandener Christen und der Gemeinde Jesu der letzten 2000 Jahre verdeutlichen oft, dass Geradlinigkeit, Glaube und Treue ihre Wirkkraft haben. Nur wer leben will, wie Jesus will, wird ein Zeugnis für ihn sein. Weil wir eben „die einzige Bibel sind, die noch gelesen wird“, können wir durch unseren Lebenswandel Türöffner zum ewigen Leben sein.

Jesus verheißt uns echtes Leben, Frucht⁽⁹⁾ und Gewinn. Mit Christus können wir nur gewinnen. „Ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingeüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne!“⁽¹⁰⁾ Wer Christus ge-

winnt, wird immer mehr wie er. Erhält einmal eine himmlische Belohnung und das Lob: „Sein Herr sprach zu ihm: „*Recht so, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh hinein in die Freude deines Herrn*“.⁽¹¹⁾

Die Herausforderung

Das Kreuz fordert heraus: Zum Gehorsam, zur Liebe, zur Nachfolge. Beispiele hingebener Menschen könnten uns neu wachrütteln und ermutigen. Denn es geht nicht um mich, sondern um die Sache Gottes. Charles T. Studd schrieb einmal: „**Es gibt solche, die innerhalb der Klangweite von Kirchen oder Kapellenglocken zu leben wünschen. Ich aber möchte ein Geschäft zur Errettung innerhalb eines Abstandes von einem Meter vor der Hölle unterhalten.**“

John Wesley, voller Eifer, forderte einmal: „**Gebt mir hundert Menschen, die Gott von ganzem Herzen lieben und nichts fürchten außer der Sünde, und ich will die Welt bewegen.**“

Jim Elliot fragte sich: „**Bin ich entzündbar? Gott erlöse mich von dem schrecklichen Asbest der ‚anderen Dinge‘. Durchtränke mich mit dem Öl des Heiligen Geistes, dass ich aufflammen kann.**“⁽¹²⁾

Oft hat heute ein Evangelium ohne echten Preis den hohen Preis der Nachfolge ersetzt. Das erlaubt es, dass man an seinem eigenen Leben festhalten kann. Manche nennen

das auch „geistlicher Winterschlaf“. Aus dem müssen wir uns aufwecken lassen. Jesus gibt sich nicht mit ein paar Brocken deines Lebens zufrieden. Jesus nachzufolgen heißt: Dort zu sein, wo er ist. Ihm zur Verfügung zu stehen. Hingabe meint, sich und den eigenen Willen in Gottes Willen hineinzugeben. „Kompromisslos“ folgen - wie es auch der Titel eines herausfordernden Buches über Keith Green⁽¹³⁾ verdeutlicht, - lässt eine andere, reifere Freiheit und tiefere Freude erleben. Es ist der Friede Gottes, der uns durchdringt und in schweren Zeiten trägt.

Als mir einmal die Freude am Dienst und Bibellesen fehlte, musste mir Gott die Augen bezüglich eines falschen Verhaltens öffnen. Als ich ihm das bekannte und mich ihm wieder ganz zur Verfügung stellte, schenkte er mir eine Kraft, die mir lange verborgen geblieben war. Kraft, um der Sünde zu widerstehen und göttlichen Geboten zu gehorchen.

Mir imponierte das Lebenszeugnis eines älteren, vorbildlichen Ehepaares. In jungen Jahren hatte er sich unsterblich in sie verliebt. Noch kannte er eine lebendige Beziehung mit Jesus nicht. Ihre Reaktion: „So geht’s nicht!“ Ein Jahr später hat er sich dann für Jesus entschieden. Wieder lautete ihre Antwort: „So geht’s nicht! - Du sollst dich nicht wegen mir bekehren, sondern wegen Jesus!“ Ein weiteres Jahr hat sie noch gewartet, um zu sehen, dass die Lebenshingabe an Jesus echt war. Daraus wurde eine gute, lange und gesegnete Ehe mit einem wirksamen Dienst für Gott.

Mathias Fleps

Mathias Fleps ist hauptberuflicher Mitarbeiter der Gemeinde Köln, Boltzensterstraße.



Einige Hilfen:

Der Heilige Geist

Er tröstet, gibt Kraft, warnt, lässt biblische Dinge verstehen und leitet in alle Wahrheit und offenbart Gottes Willen. „Wenn der Wille des Menschen und der Wille des Heiligen Geistes im Einklang sind, dann ist der alles umfassende Wille Gottes an sein Ziel gelangt.“⁽¹⁴⁾ Wer „in Christus“ bleibt und nach dem „Leben im Geist“ strebt, ist auf einem guten Weg.

Verheißungen

Gottes Zusagen sind das Manna in der Wüste. Sie geben Halt. Ja mehr noch: „Durch seine Verheißungen dürfen wir Anteil bekommen an der göttlichen Natur“, schreibt Petrus in seinem zweiten Brief (1,4). Reife und Gehorsam sind sichtbare Zeichen davon. Adeln den Glauben. Mitläufern fällt Gehorsam schwer. Sie wollen frei und ungebunden sein. Wer aber immer mehr von Gottes Wesen annimmt, gehorcht und vertraut.

Gemeinschaft

Die Gemeinschaft mit Gott, seinem Wort und die Gemeinschaft mit Gläubigen sind weitere wichtige Hilfen. Bewahrung wird dennoch meist Gnade bleiben. Denn Gott wacht über unseren Wegen, schickt Menschen, Gegebenheiten und seine Engel. Wie gut zu wissen, dass „denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken“ (Römer 8,28).



Aus der Zeit seiner Berufung in die Mission erzählt Stanley Jones:

„Bald darauf sprach die Stimme sehr leise: Ich brauche dich jenseits der Meere - willst du dahin gehen? Ich sagte sofort: Ja. - Für mich gab es keinen Kampf. Aber meine Mutter? Der Ruf zum geistlichen Amt war ein harter Schlag für sie; die Botschaft jedoch, dass ich nach dem Innersten Afrikas gehen wollte, schlug sie nieder. Ich merkte es ihren Briefen an, wie sie sich abhärmte, und schließlich erhielt ich von meinem Bruder, einem Arzt, das furchtbare Telegramm: Komm nach Haus! Mutter im Sterben.

Ich saß im Zug und machte die lange Reise, und mir war, als hockte der Ankläger an meiner Seite und spräche: Da siehst du, was dein Ruf aufs Missionsfeld anrichtet - du hast deine Mutter getötet! Nun begann der Kampf in mir: Sollte ich mich ihrem Willen fügen? Wenn ich es täte, würde sie am Leben bleiben. Oder sollte ich an dem festhalten, was ich als Gottes Willen mit mir erkannt hatte? Wenn ich es täte, würde sie sterben. Ich liebte sie mehr als mein Leben, und doch schien es, als ob ich sie tötete. Sie war noch am Leben, als ich ankam; schon zweimal war sie für tot gehalten worden, so schlimm stand es mit ihr. Was war die Ursache? Mein Bruder sagte, er wüsste es nicht; - sie sträubte sich einfach, weiterzuleben, und verzehrte sich langsam; ich jedoch wusste den Grund.

Aber ich wusste auch, was ich zu tun hatte, mochte Mutter sterben oder leben. Es war das Schwerste, was ich je Gott anvertraut habe; doch ich tat es. Als ich mich entschieden hatte, ihm unter allen Umständen zu folgen, ließ Gott zu jedermanns Erstaunen meine Mutter wieder aufleben. Er schenkte ihr nicht nur körperliche Kräfte wieder, sondern gab ihr auch neuen Reichtum geistlichen Lebens und eine neue Lebenseinstellung. Sie hielt mich nicht zurück, sondern war stolz darauf, mich aussenden zu können.“⁽¹⁵⁾

⁽¹⁾ Römer 7,18-19; LÜ 1984

⁽²⁾ Offb. 2,7.11.17.26; 3,5.12.21; 21,7; 1.Joh.5,5

⁽³⁾ Lawrence J.Crabb, In guten wie in bösen Tagen, S.11, Brunnen-Verlag, 2000

⁽⁴⁾ Gary Inrig, Herz aus Eisen, CV Dillenburg, 2002

⁽⁵⁾ Philipper 1,29+30 (1.Tim. 6,12)

⁽⁶⁾ Wahre Jüngerschaft, S 48, Lahr, 1976

⁽⁷⁾ Text und Melodie George Bennard / Deutsche Übertragung: S.Rose

⁽⁸⁾ C.A.Coates

⁽⁹⁾ Johannes 12,24

⁽¹⁰⁾ Philipper 3,8; EÜ

⁽¹¹⁾ Matthäus 25,21; s.a. Vers 34

⁽¹²⁾ Tagebucheintrag aus: „Im Schatten des Allmächtigen“

⁽¹³⁾ Kompromisslos; Biografie über Keith Green; David Hazard; Hänssler-Verlag; s.a.: Wahre Jüngerschaft; William MacDonald; auch als pdf-Download bei www.clv.de

⁽¹⁴⁾ Brockhauskommentar zu Römer 8,28ff

⁽¹⁵⁾ Stanley Jones: „Christus am runden Tisch“